

Sonntagsgedanken

für Sonntag, den 15.08.2021
zu 1. Korinther 13,13



Predigt(gespräch) im Tauf-Familiengottesdienst
„Was wir zum Leben brauchen“

Ich habe eine **Frage**, an die Kleinen und die Großen hier in dieser Kirche: Was brauchen wir eigentlich alles, um gut zu leben? Ich frage mal zuerst die Kinder: Was brauchen wir? (*Antworten sammeln*)

Ja, das brauchen wir alles: Viele Dinge, die wir sehen und anfassen können. Und die wir irgendwo kaufen können, bei REWE oder dm oder Karstadt: ein Bett, was zum Anziehen, Spielsachen, eine Zahnbürste, ein Dach über dem Kopf, eine Schultasche etc.

Und dann brauchen wir auch Dinge, die es wir nicht kaufen können. Die gibt es einfach nicht bei REWE oder bei dm. Auch nicht im Baumarkt. Über solche Sachen, die man nicht kaufen kann, denken wir oft in der Kirche nach. Zum Beispiel im Gottesdienst. Weil die sind auch ganz wichtig, um glücklich zu leben, um gut zu leben. z.B. Freundinnen und Freunde.

Ich habe Euch was mitgebracht. Sozusagen als Erinnerung. Drei Sachen, die man nicht kaufen kann, die wir aber zum Leben brauchen. Hier in dieser Schüssel sind sie drin und Ihr dürft euch ein Päckchen rausnehmen und das mal auspacken... Was ist das? Ah, ein Schlüsselanhänger? ...

Der Schlüssel-anhänger hat drei Teile:

Ein rotes Herz.

Einen grünen Anker.

Ein blaues Kreuz.



Was brauchen wir zum Leben?

Das rote Herz ist bestimmt am einfachsten zu verstehen: **Das steht für die Liebe**, für Freundschaften. Die Liebe brauchen wir, die gibt es aber nicht zu kaufen. Die bekommt man geschenkt. Von den Eltern, den Großeltern, den Paten. Und manchmal trifft man Menschen - das passiert Kleinen und Großen - und stellt fest: Man mag sich, man kann gut miteinander reden oder ganz toll zusammen spielen. Und dann werden das Freundinnen und Freunde. Die Liebe ist so wichtig. Und übrigens: Auch im Alter noch. Studien belegen das: Gute Freundinnen und Freunde sind fast das Wichtigste, was wir brauchen, wenn wir alt werden.

Dann findet sich am Schlüsselanhänger auch noch **der grüne Anker. Der steht für die Hoffnung**. Wenn man im Schiff unterwegs ist und das schaukelt ganz doll und man weiß gar nicht genau, wohin das jetzt treibt und hat ganz viel Angst... dann kann ein Anker die Lage beruhigen. Man wirft den auf den Meeresboden, das Schiff kommt zur Ruhe und man kann wieder durchatmen und hoffen, dass man nicht untergeht. Wir brauchen Hoffnung: Dass das Leben gut weitergeht, dass wir – und die Politik mit uns – alle Krisen bewältigen können. Dass Corona mal aufhört und wir wieder ohne Angst singen, spielen, tanzen und toben können. Wir brauchen Hoffnung, dass Gott es gut meint mit uns und dieser Welt und sie nicht untergehen lässt. Diese Hoffnung bekommt man auch nicht bei dm oder im Baumarkt. Die bekommt man z.B. wenn wir hier singen und beten und zusammen sind. Dann sagen wir uns gegenseitig: Gott will Leben für uns, für sein Welt. Dann machen wir uns Mut, dass wir auch selbst manchmal einen Anker auswerfen können. Wir können so leben, dass andere hoffen können. Dass die Kleinen z.B. hoffen können, auch noch ein gutes Leben zu haben – trotz Klimawandel und manch anderer Krise.

Und dann haben wir da noch **das blaue Kreuz: Das steht für den Glauben, für Jesus**. Von dem erzählen wir oft in der Kirche, weil er uns gezeigt hat, wie man gut und glücklich und sinnvoll leben kann. Jesus hatte offene Augen für die anderen, gerade auch für die, die in Not waren und hat ihnen oft geholfen. Er hatte die Kraft dafür. Warum? Weil er einen ganz starken Glauben hatte. Jesus hat geglaubt, dass Gott uns das Leben geschenkt hat, um damit Gutes auf dieser Welt zu tun. Wir haben Gottes Kraft in uns und können davon immer etwas in die Welt hinausstreuen.

Gott lässt uns nicht alleine. Nie. Und er macht uns Mut und stärkt uns. So einen Glauben hatte Jesus und wir können so einen starken Glauben auch gut gebrauchen. Diesen Glauben können wir spüren, tief in uns drin. Er fühlt sich an wie ganz viel Kraft und Mut und Hoffnung.

Glaube – Liebe - Hoffnung.

Das sind also drei ganz wichtige Sachen, die wir im Leben brauchen. Sachen, die wir nicht kaufen können. Die aber trotzdem jeder und jede haben kann. Wie gesagt, hier in der Kirche reden wir oft über solche Sachen. Besonders auch bei der Taufe.

Wir taufen gleich mit Wasser und jeder Täufling bekommt einen Taufspruch. Und stellt Euch vor: Die Taufsprüche von Fritz, Mattis und Carlotta, die passen zu unserem Schlüsselanhänger:

Carlotta hat das Wort aus 1. Korinther 13,13: **„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“**

Mattis hat auch ein Wort, in dem die Liebe ganz wichtig ist: **Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit.** (aus 1.Johannes 3,18)

Und Fritz hat ein Wort, das uns Hoffnung macht, das unseren Glauben stärkt: **Ich weiß wohl was für Gedanken ich über Euch habe – spricht Gott – nämlich Gedanken des Friedens und nicht des Leidens, dass ich Euch gebe Zukunft und Hoffnung.** (Jeremia 29,11)

Diese Zusage unseres Gottes ist gerade für diese ganz junge Generation, für die Aller kleinsten so wichtig. Gott hat ihnen ihr Leben geschenkt. Und er will, dass sie leben. Dass sie gut leben. Darauf hoffen sie. Wir dürfen sie dabei begleiten und alles dafür tun, dass sie eine gute Zukunft haben.

Glaube – Liebe – Hoffnung: Diese drei, die brauchen wir in unserem Leben. Sie sind so wichtig und darum geht es jetzt, wenn wir taufen. Wir wünschen diesen Kindern Glaube, Liebe und Hoffnung. Wir wünschen ihnen Menschen, die das vorleben können. Wir wünschen ihnen ein von Gott gesegnetes und behütetes Leben. Amen.

Pfarrerin Antje Rösener